

Schriftliche Fragen

mit den in der Zeit vom 25. August bis 5. September 2003
eingegangenen Antworten der Bundesregierung

Verzeichnis der Fragenden

<i>Abgeordnete</i>	<i>Nummer der Frage</i>	<i>Abgeordnete</i>	<i>Nummer der Frage</i>
Austermann, Dietrich (CDU/CSU)	40	Koschyk, Hartmut (CDU/CSU)	21
Bellmann, Veronika (CDU/CSU)	83, 84, 85	Dr. Krogmann, Martina (CDU/CSU)	114
Blumenthal, Antje (CDU/CSU)	77	Leibrecht, Harald (FDP)	12, 13, 14, 45
Carstensen, Peter H. (Nordstrand)	53, 54	Dr. Löttsch, Gesine (fraktionslos)	15, 16, 22, 23
(CDU/CSU)		Marschewski, Erwin (Recklinghausen)	1, 2, 24
Eppelmann, Rainer (CDU/CSU)	7, 8	(CDU/CSU)	
Fischer, Dirk (Hamburg) (CDU/CSU)	93	Meyer, Doris (Tapfheim) (CDU/CSU)	46, 47
Flach, Ulrike (FDP)	41, 112	Michalk, Maria (CDU/CSU)	66
Funke, Rainer (FDP)	42, 43, 44	Mortler, Marlene (CDU/CSU)	59, 60
Gönner, Tanja (CDU/CSU)	94	Nitzsche, Henry (CDU/CSU)	3, 4, 5, 6
Grill, Kurt-Dieter (CDU/CSU) ..	101, 102, 103, 104	Nolting, Günther Friedrich (FDP)	67, 68
Grund, Manfred (CDU/CSU)	34, 35	Nooke, Günter (CDU/CSU)	48
Dr. Happach-Kasan, Christel	105, 106, 107, 108	Pau, Petra (fraktionslos)	17, 25, 26, 27
(FDP)		Dr. Paziorek, Peter (CDU/CSU)	100
Hedrich, Klaus-Jürgen (CDU/CSU)	61, 62	Piltz, Gisela (FDP)	28, 29, 32, 33
Heiderich, Helmut (CDU/CSU)	55, 56, 57, 58	Dr. Rose, Klaus (CDU/CSU)	38, 49, 50, 51
Heinrich, Ulrich (FDP)	95, 96, 97, 98	Schäfer, Anita (Saalstadt) (CDU/CSU)	69
Hinsken, Ernst (CDU/CSU)	78, 79, 80, 81	Sehn, Marita (FDP)	82, 89
Hofbauer, Klaus (CDU/CSU)	86, 99	Silberhorn, Thomas (CDU/CSU)	70, 71, 72, 73
Hohmann, Martin (CDU/CSU)	30, 63	Singhammer, Johannes (CDU/CSU)	52
Homburger, Birgit (FDP)	36, 37	Dr. Stinner, Rainer (FDP)	18, 19, 74
Hüppe, Hubert (CDU/CSU)	31, 87	Straubinger, Max (CDU/CSU)	75, 76
Jaffke, Susanne (CDU/CSU)	64, 65	Voßhoff, Andrea (CDU/CSU)	90, 91, 92
Dr. Jüttner, Egon (CDU/CSU)	9, 10, 11	Willsch, Klaus-Peter (CDU/CSU)	20
Klößner, Julia (CDU/CSU)	88	Wittlich, Werner (CDU/CSU)	39, 109, 110, 111
Köhler, Kristina (Wiesbaden) (CDU/CSU)	113		

machung vom 17. Dezember 1999 (BGBl. I S. 2665), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 20. Dezember 2001 (BGBl. I S. 3986) generell allen Personen – nicht nur deutschen Staatsbürgern – die Möglichkeit eröffnet, gegen strafrechtliche Entscheidungen von staatlichen deutschen Gerichten, die im Beitrittsgebiet in der Zeit vom 8. Mai 1945 bis zum 2. Oktober 1990 ergangen sind, vorzugehen. Auf Antrag werden Entscheidungen dann aufgehoben, wenn sie mit wesentlichen Grundsätzen einer freiheitlichen rechtsstaatlichen Ordnung unvereinbar sind. Das ist vor allem dann der Fall, wenn die Entscheidung der politischen Verfolgung gedient hat. Eine strafrechtliche Rehabilitation kommt grundsätzlich auch in Betracht, wenn die Freiheitsentziehung außerhalb eines Strafverfahrens durch gerichtliche oder behördliche Entscheidungen willkürlich oder aus Gründen politischer Verfolgung angeordnet worden ist. Jeder Betroffene, der nach dem Strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetz rehabilitiert worden ist, hat in der Folge Anspruch auf Haftentschädigung nach diesem Gesetz.

31. Abgeordneter
Hubert Hüppe
(CDU/CSU)
- Wann wird die Bundesregierung den laut Presseberichten (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 21. Juni 2003) von der Bundesministerin der Justiz, Brigitte Zypries, bereits für die Zeit vor der Sommerpause angekündigten Entwurf eines Antidiskriminierungsgesetzes vorlegen, und in welcher Form beabsichtigt die Bundesregierung, Menschen mit Behinderungen im Rahmen dieses Gesetzentwurfs zu berücksichtigen?

**Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs
Alfred Hartenbach
vom 2. September 2003**

Über den genauen Zeitpunkt der Vorlage eines oder mehrerer Gesetzentwürfe zur Umsetzung der drei EU-Antidiskriminierungsrichtlinien (Richtlinie 2000/43/EG des Rates vom 29. Juni 2000 zur Anwendung des Gleichbehandlungsgrundsatzes ohne Unterschied der Rasse oder der ethnischen Herkunft, ABl. EG Nr. L 180 S. 22, Richtlinie 2000/78/EG des Rates vom 27. November 2000 zur Festlegung eines allgemeinen Rahmens für die Verwirklichung der Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf, ABl. EG Nr. L 303 S. 16 und Richtlinie 2002/73/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. September 2002 zur Änderung der Richtlinie 76/207/EWG des Rates zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Männern und Frauen hinsichtlich des Zugangs zur Beschäftigung, zur Berufsbildung und zum beruflichen Aufstieg sowie in Bezug auf die Arbeitsbedingungen, ABl. EG Nr. L 269 S. 15) ist noch nicht entschieden. Die hierfür erforderlichen Arbeiten werden derzeit in der Bundesregierung durch das Bundesministerium der Justiz (zivilrechtlicher Teil) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Leitung einer Projektgruppe zur arbeits- und sozialrechtlichen Umsetzung) geleistet.

Die Richtlinie 2000/78/EG vom 27. November 2000 verlangt einen Diskriminierungsschutz wegen einer Behinderung in Beschäftigung und Beruf. Entsprechende Bestimmungen finden sich schon heute im

geltenden deutschen Recht, beispielsweise in § 81 SGB IX (Pflichten des Arbeitgebers und Rechte schwerbehinderter Menschen). Darüber hinaus prüft die Bundesregierung, wo es weiterer Verbesserungen der Rechtsstellung von Menschen mit Behinderungen bedarf. Die Ergebnisse dieser Prüfung werden bei der Umsetzung der Gleichstellungsrichtlinien berücksichtigt werden.

32. Abgeordnete
Gisela Piltz
(FDP) Welche Gefahren sieht die Bundesregierung in dem Verkauf von Mietforderungen der Kommunen an Dritte, dem so genannten Asset-Backed-Securitisations (ABS)?

**Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs
Alfred Hartenbach
vom 2. September 2003**

Der Mieterschutz ist beim Verkauf von Mietforderungen der Kommunen an Dritte gewährleistet.

33. Abgeordnete
Gisela Piltz
(FDP) Sind bundesrechtliche Regelungen zur Asset-Backed-Securitisations, etwa im Bürgerlichen Gesetzbuch, geplant, und wenn ja, welche?

**Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs
Alfred Hartenbach
vom 2. September 2003**

Eine diesbezügliche Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist derzeit nicht beabsichtigt.

Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Finanzen

34. Abgeordneter
Manfred Grund
(CDU/CSU) Gab es Gründe und wenn ja welche, auf dem Anfang 2003 vom Bundesministerium der Finanzen herausgegebenen Sonderpostwertzeichen zum „Jahr der Bibel“ eine englischsprachige Textausgabe der Bibel abzubilden?

**Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Karl Diller
vom 27. August 2003**

Den Grafikern ist es bei der Gestaltung von Sonderpostwertzeichen freigestellt, zu dem vorgegebenen Markenthema das Motiv ihres Entwurfes selbst zu wählen. Dabei ist es für das Bundesministerium der Finanzen (BMF) als Herausgeber der Sondermarken unerheblich,